

Auge thränet zu dir / **HERR** / mein  
 Gott! und mein verdorrter Mund  
 seuffzet zu dir / und spricht: **Herr**!  
 ich leide Noht / lindere mir es: Denn  
 Angst ist nahe / und es ist hie kein  
 Helffer. Meine Krafft hat mich ver-  
 lassen / und das Licht meiner Augen  
 ist nicht bey mir. Mein Hertz ist in  
 meinem Leibe wie zerschmolzen  
 Wachs: und wenn man meinen Jam-  
 mer wöge / und mein Leiden zusam-  
 men in eine Wage legete / so würde es  
 schwerer seyn / denn Sand am Meer.  
 Denn ich bin wie ein Mann / der kei-  
 ne Hülfte hat. Darum so ruffe ich  
 dich an / **G Herr** / mein Gott! in dieser  
 grossen Noht / und schmerzlicher  
 Beschwerung meines Krancken und  
 schwachen Leibes / und bitte dich / du  
 wollest mich trösten / wie einen seine  
 Mutter tröstet / und wenn ich meinen  
 verdorreten und Krancken Leib anse-  
 he / mich in meinem Herzen dessen er-  
 freuen und getrösten lassen / daß mei-  
 ne Gebeine wiederum an jenem Ta-  
 ge sollen grünen wie Gras. Denn ich  
 weiß / daß du / **HERR**! mein Erlös-  
 ser / lebest / und wirst mich hernach  
 auß